

Aliens auf der Erde

Hallo, ich heiße Ben. Ich bin 999 Jahre alt, komme vom Mars und bin ein Alien. Wir Aliens haben Superkräfte wie Telekinese. Damit kann man Sachen bewegen, ohne sie zu berühren.

Als ich noch ein kleiner Alien war, konnte ich noch nicht so gut mit meinen Superkräfte umgehen. In der Schule habe ich gelernt, meine Superkräfte besser unter Kontrolle zu haben.

In den letzten 999 Jahren habe ich schon alles auf dem Mars entdeckt.

Deshalb wollen mein Bruder Alex und ich nun endlich zu diesem großen blauen Planeten. Wir packen unsere Sachen und verabschieden uns von unseren Freunden. Unser Ufo startet in circa zwei Stunden.

Alex und ich fliegen los. Die Uhr zählt runter: 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0...und los! Wir fliegen mit einer rasenden Geschwindigkeit auf den blauen Planeten zu, dabei stoßen wir fast mit einem Meteoriten zusammen. Wir haben jetzt fast Lichtgeschwindigkeit erreicht.

Nach drei Stunden sind wir am Ziel. Alex war schon mal auf dem großen blauen Planeten. Er sagt mir, dass der Planet Erde heißt und dass wir nach Köln fliegen, da war mein Bruder nämlich auch schon mal. Er ist übrigens 1997 Jahre alt.

Wir fliegen über Afrika nach Europa und dann nach Deutschland. Schon sind wir in Köln angekommen. Alex sagt mir, dass das riesige Gebäude mit den beiden Türmen der Kölner Dom ist. Wir gehen jetzt hinein. Alle Leute rennen panisch weg, ich wundere mich.

Plötzlich sehe ich Feuer am Beichtstuhl. Das Feuer verbreitet sich schnell. Viele Steinbrocken fliegen herunter. Schließlich bricht fast der ganze Kölner Dom zusammen.

Alex und ich versuchen, den Kölner Dom zusammenzuhalten. Mit unseren Superkräfte schaffen wir es, doch plötzlich trifft ein großer Stein von einer Säule meinen Bruder.

Schnell renne ich zu Alex, zum Glück lebt er noch. Ich nehme Alex über die Schulter und renne so schnell ich kann zum Ausgang.

Viele Menschen haben Angst vor uns, sie wissen nicht, was für Kreaturen wir sind. Ich sage ihnen, dass wir Aliens sind und vom Mars kommen und dass Alex dringend einen Arzt braucht. Jetzt scheinen die Menschen keine Angst mehr zu haben und bringen uns zu einem Arzt. Sehr schnell sind wir da. Der Arzt sagt, dass er bei der Behandlung meines Bruders alleine gelassen werden muss.

Ich mache mir große Sorgen. Nach einer Stunde ruft mich der Arzt in sein Behandlungszimmer. Der Doktor sagt mir, dass es Alex wieder besser geht. Ich freue mich unbeschreiblich und nehme ihn in die Arme. Ich sehe, dass sein linkes Tentakel gebrochen ist und er einen Verband am Kopf hat. Seine flossenartigen Hände sind zum Glück nur leicht verstaucht. Es hätte viel schlimmer enden können.

Am nächsten Tag geht mein Bruder mit Krücken zum Ufo. Er zeigt mir, wie man die Maschine fliegt und wir fliegen nach Hause.